



Leisa Rayven



BAD Roman
ROMEO

Wohin du auch gehst

»Einen doppelten Macchiato aus grünen Kaffeebohnen mit Mocca und extra Sahne.«

Ich nicke beeindruckt. »Das ist mein Lieblingskaffee.«

»Ich weiß. Ich hab mich vorab mit den Vorlieben und Abneigungen von Ihnen und Mr Holt vertraut gemacht, damit wir ein möglichst angenehmes Probenumfeld schaffen können.«

Ein angenehmes Probenumfeld? Wenn Holt und ich auf derselben Bühne stehen? Du armes, unwissendes Kind. »Ach, wirklich? Das ist ja nett.« Ich nehme den Kaffee entgegen und schnuppere

kurz daran, ehe ich mich wieder den Untiefen meiner Chaostasche widme.

»Ja, Ma'am.« Er zieht ein Feuerzeug aus der Hosentasche und gibt es mir mit einem zuckersüßen Lächeln.

Der Himmel hat diesen Jungen geschickt. Ich lege seufzend den Kopf in den Nacken und kann mich gerade noch davon abhalten, ihn einfach zu knuddeln.

Tristan meint, ich hätte ein Problem mit Distanzlosigkeit. Eigentlich bezieht er das auf meine Männergeschichten, aber ich verstehe ihn absichtlich falsch,

damit ich mich nicht wie eine Schlampe fühlen muss.

Stattdessen schenke ich dem Jungen ein dankbares Lächeln.

»Cody, ich hoffe, du verstehst das jetzt nicht falsch, und ich weiß, wir kennen uns noch nicht lange, aber ... Ich glaub, ich liebe dich.«

Er kichert und senkt verschwörerisch den Kopf. »Wenn Sie wollen, können Sie sich zum Rauchen noch kurz rausschleichen, ich hol Sie rein, wenn die Probe beginnt.«

Wenn er nicht aussehen würde wie 16, hätte ich ihn genau jetzt wahrscheinlich abgeknutscht. Mit

Zunge. »Du bist der Knaller,
Cody.«

In der Ecke bemerke ich eine dunkle Silhouette, die sich auf einem Stuhl niederlässt. Energisch straffe ich die Schultern und stolziere davon. *Mir doch egal!*

Sein Blick folgt mir bis zum Hinterausgang. Ich rede mir ein, dass ich das alles nicht vermisst habe. Seine Blicke, die Schmetterlinge, den Herzschmerz.

Die Treppen sind steil und dunkel und führen hoch auf eine kleine Gasse hinter dem Theater. Noch bevor die Tür hinter mir zugefallen ist, habe ich eine

angezündete Kippe zwischen den Lippen. Ich lehne mich an die Backsteinmauer, nehme einen tiefen Zug und betrachte den aus dieser Perspektive fingerbreiten Spalt zwischen den hohen Häusern, der den Blick auf den blauen Himmel freigibt. Das Nikotin beruhigt meine Nerven eigentlich nicht. Heute würden vermutlich nur verschreibungspflichtige Beruhigungsmittel helfen.

Ich drücke die Zigarette aus und will wieder hinuntergehen, doch in dem Moment geht die Tür auf, und die Ursache all meiner Wut tritt auf die Straße.